

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

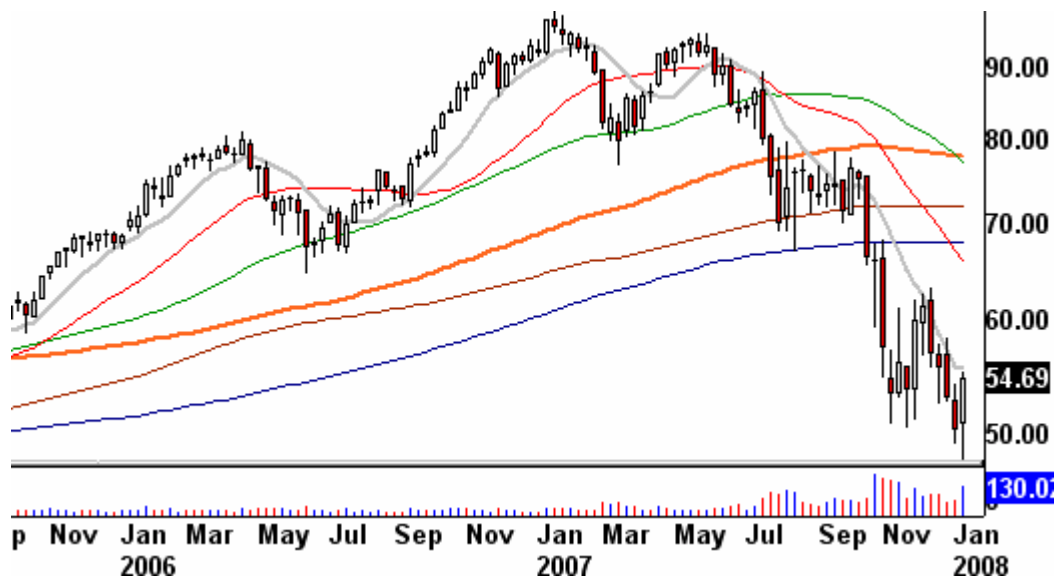
Montag, den 14. Januar 2008

Anfang vergangener Woche stuften wir den Aktienmarkt von neutral auf bärisch, den US-Dollar von bullisch auf neutral und den Goldpreis von neutral auf bullisch.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	bearish	08.01.	Trend negativ, Bounce möglich
Anleihen	bearish	03.12.	Januar stabiler Monat
US-Dollar	neutral	08.01.	Saisonale Stabilisierung im Januar
Erdöl	neutral	03.12.	100er Marke touchiert, nicht überwunden, Pullback
Edelmetalle	bullish	08.01.	Saisonal positive Phase hält weiterhin an

Die Veränderungen in den CoT-Daten sind marginal, so dass wir in der heutigen Ausgabe auf eine detaillierte Auswertung verzichten. Stattdessen konzentrieren wir uns auf die „rollierende Korrektur“, und dort besonders auf die US-Broker.

Merrill Lynch Wochenchart



Eine der Indikator-Aktien für diese Branche ist Merrill Lynch. Die Aktie erreichte intraday vor fast genau einem Jahr - am 18. Januar 2007 – bei knapp 100 US-Dollar ihr Allzeit-hoch. Dem steht das Intraday-Tief vom vergangenen Mittwoch, den 9. Januar 2008 bei 47,50 US-Dollar gegenüber. Das bedeutet, dass Merrill Lynch innerhalb eines Jahres 50 Prozent des Wertes verlor.

Ein Blick auf den Tageschart zeigt, dass Merrill Lynch in den letzten drei Tagen deutlich nach oben gesprungen ist. Gleichzeitig hat die Aktie einen Fehlausbruch unter ihr November-Tief produziert.

Merrill Lynch Tageschart



Dieser Sprung gelang, obwohl der Broker in der vergangenen Woche eine Mega-Abschreibung von 15 Mrd. US-Dollar ankündigte. Damit dürfte Merrill Lynch am Donnerstag eine hohen Quartalsverlust vermelden. Wenn schlechte Nachrichten die Investoren nicht mehr verschrecken, dann muss man schlussfolgern, dass der Kurs so weit gefallen ist, dass schlechte Nachrichten bereits eingepreist sind. Über das Wochenende wurde zudem bekannt, dass ein kuwaitischer Staatsfonds 4 Mrd. US-Dollar in den Broker investieren könnte.

Betrachtet man die gesamte Branche mit Hilfe des US-Broker-Index (XBD), so stellt man fest, dass dieser Index an seinem 4-Jahres-GD (blau) eine Reaktion gezeigt hat.

US-Broker-Index-Wochenchart



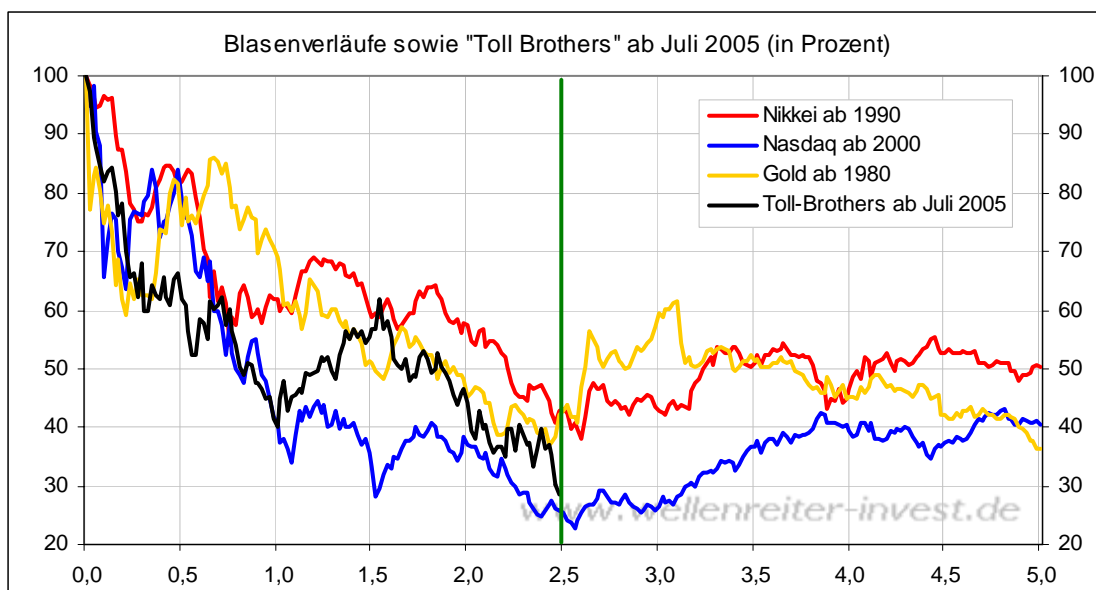
Fazit: Wenn schlechte Nachrichten einen Sektor nicht mehr nach unten ziehen, bedeutet dies, dass das große Geld hier Investitionsmöglichkeiten sieht. In dieser Woche geben viele Banken und Broker ihre Quartalszahlen bekannt. Sollten die Käufe trotz weiterer Negativmeldungen fortgesetzt werden, dürfte der Abwärtstrend vorerst gestoppt sein.

Die US-Hausbauer sind in der ersten Januar Hälfte nochmals deutlich abverkauft worden. Dabei haben sie Ihr November-Tief, von dem wir annahmen, dass es noch einmal getestet werden würde, aber insgesamt halten würde, nochmals leicht unterschritten.

US-Hausbau-Index-Tageschart



Noch ist es zu früh, um das Tief von vergangener Woche als Fehlausbruch und damit als positives Omen für den Hausbaumarkt zu bezeichnen.



Doch eine solche Entwicklung erscheint durchaus wahrscheinlich, wie unser Blasenmuster (vorheriger Chart) zeigt. Die US-Hausbauer befinden sich jetzt genau zweieinhalb Jahre in einer Korrektur.

Unsere Indikatoraktie Toll Brothers hat das November-Tief - im Gegensatz zum Hausbau-Index – deutlich unterschritten. Toll Brothers agiert im gehobenen Segment. Die Krise nahm im Subprime-Bereich ihren Anfang und „frisst“ sich jetzt auch in Richtung betuchter Hausbauer, so dass diese relative Schwäche von Toll Brothers folgerichtig erscheint.

Fazit: Die US-Hausbauer haben gemäß unserem Blasenverlaufsmuster an dieser Stelle die Chance, einen zweiten Boden auszubilden. Insgesamt setzt sich das Konzept einer rollierenden Korrektur fort. Hausbauer, Broker und Banken sind als erste Sektoren „abgetaucht“ und haben die Chance auf eine Erholung, während andere Sektoren – wie der Einzelhandel – sich weiterhin tief in der Malaise befinden.

Wir hatten am vergangenen Montag geschrieben, dass sich der S&P 500 seinem 2-Jahres-GD (orange) nähert. Dieser befindet sich bei 1.396 Punkten (siehe Pfeil).

S&P 500 Tageschart



In der Aufwärtsphase zwischen 2003 und 2007 wurde der GD bisher nicht unterschritten.

Weiterhin befinden sich die folgenden Märkte und Sektoren auf wichtigen gleitenden Durchschnitten:

- S&P 500, S&P 100, Wilshire 5000 und Nasdaq Composite auf 2-Jahres-GD
- Dow Jones Transportation Index, Russell 2000 auf 4-Jahres-GD

Es ist selten, dass viele Sektoren gemeinsam von wichtigen GDs gestützt werden. Man sollte für die Neu-Abonnenten noch erläutern, dass wir dem Konzept der langfristigen Gleitenden Durchschnitte eine wichtige Bedeutung zumessen. Das Jahr hat ca. 250 Handelstage, wir bauen daher auf dem 1-Jahres-GD (=250-Tages-GD) auf. Dem entsprechend bedeutet der 2-Jahres-GD einem Durchschnitt von 500 Tagen und der 4-Jahres-GD einem Durchschnitt von 1.000 Tagen.

Nachfolgend ein Beispiel für den 4-Jahres-GD (blau) anhand des Transportation Index.

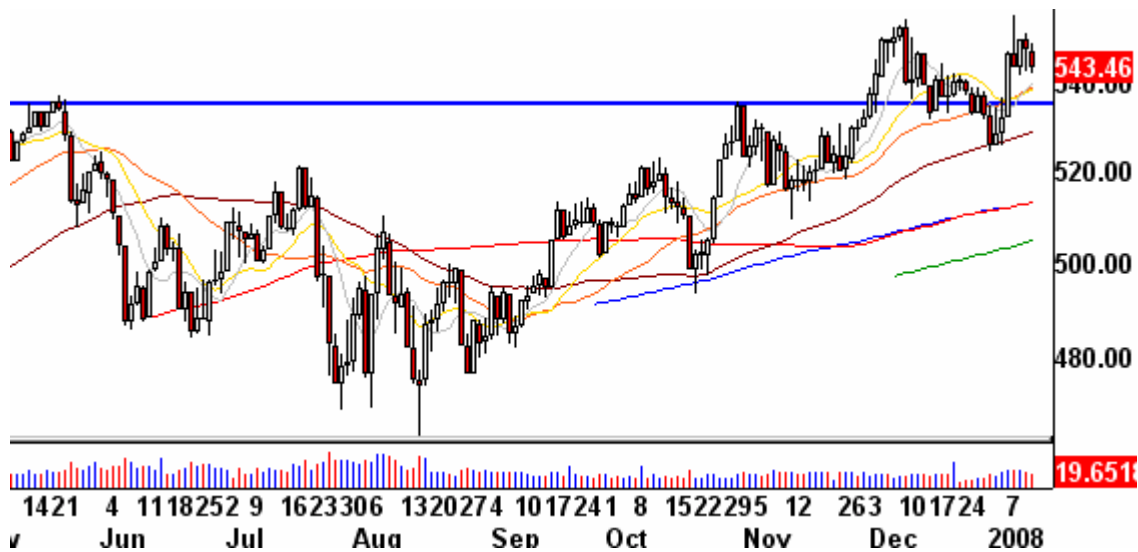
Dow Jones Transportation Index Wochenchart



Fazit: Viele Indizes befinden sich auf wichtigen gleitenden Durchschnitten. Diese GDs sind Unterstützungslinien, an denen zumindest gekämpft werden wird. Es ist selten, dass derart wichtige Linien gleich beim ersten Anlauf fallen.

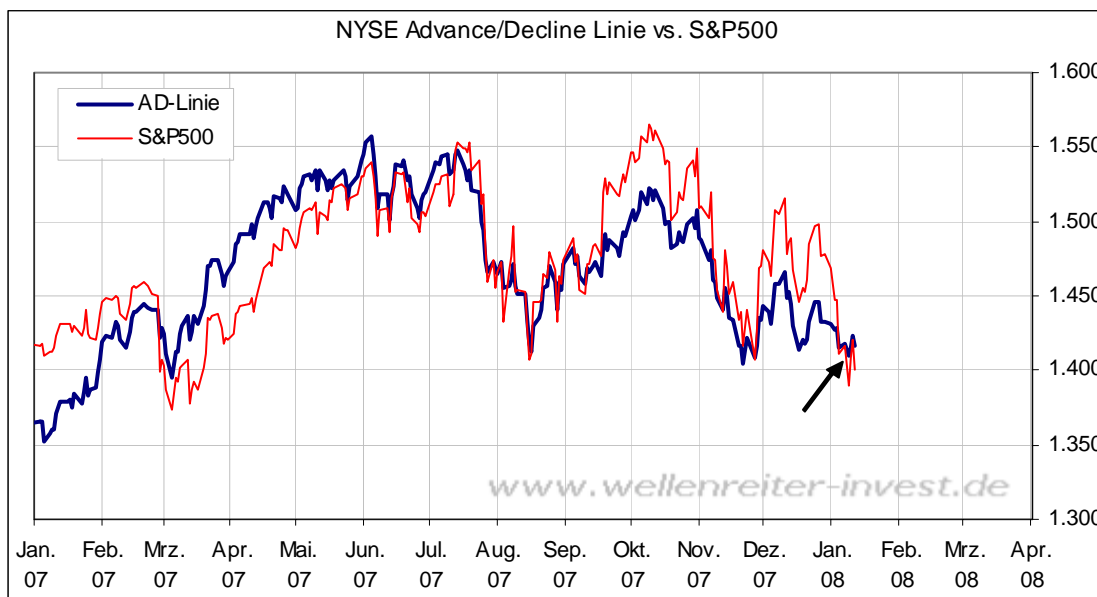
Der US-Versorger-Index (Utilities) befindet sich lediglich zwei Prozent unter seinem Allzeithoch und zeigt deutliche relative Stärke.

US-Versorger-Index Tageschart



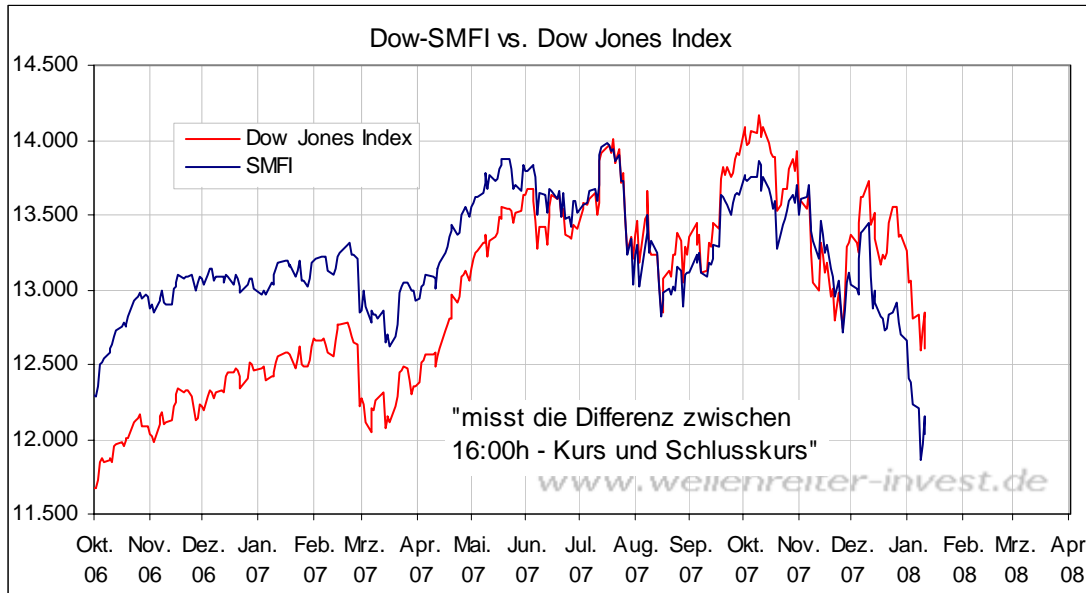
Die US-Versorgertitel profitieren von niedrigen Zinsen. Charttechnisch sind sie aus einer Tasse/Henkel-Formation nach oben ausgebrochen und haben den Ausbruch erfolgreich getestet. Erst ein nochmaliger Einbruch in die Formation (unter die blaue Linie) würde den bullischen Trend gefährden.

Interessantes gibt es zur AD-Linie zu vermelden: Während der S&P 500 im Januar ein neues Verlaufstief markierte, verblieb die AD-Linie oberhalb ihres November-Tiefs.



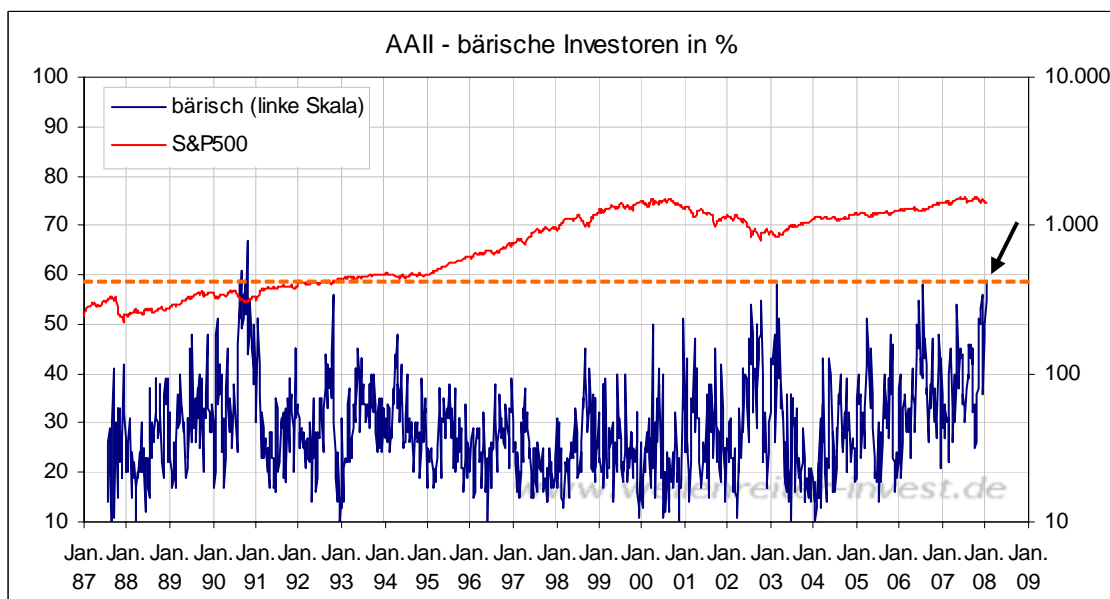
Das ist das erste Mal seit Juni 2007, dass die AD-Linie eine positive Divergenz aufweist. Dies ist potentiell bullish.

Im Dezember hat das smarte Geld massenhaft den Markt verlassen, wie unser Smart Money Flow Index (SMFI) zeigt.

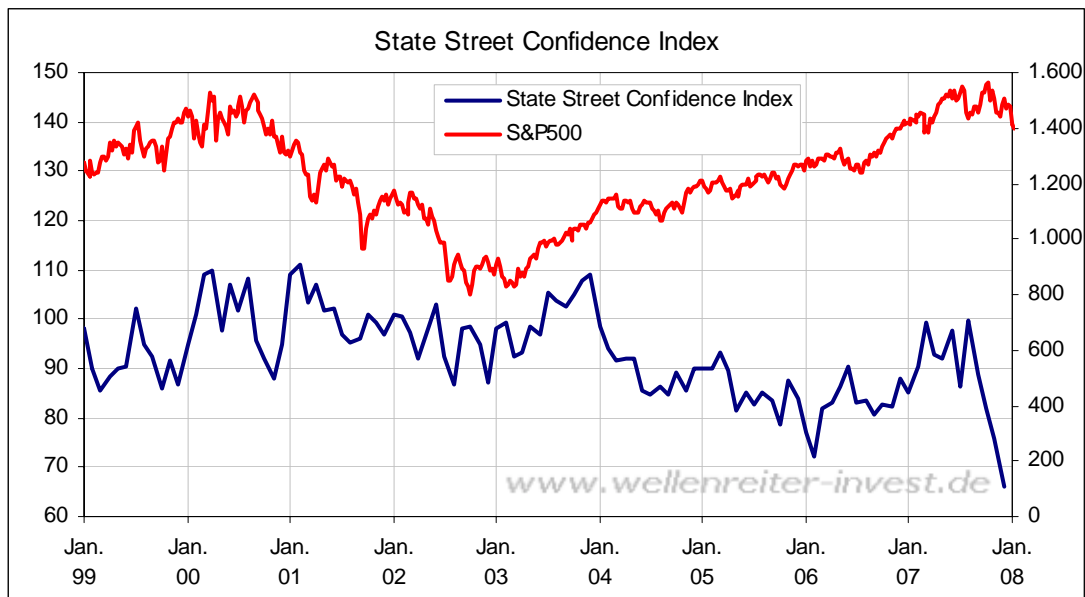


Gleichzeitig ist jedoch zu erkennen, dass der Index in der vergangenen Woche einen kleinen Bounce vollzogen hat. Es ist zwar nicht zu erwarten, dass das smarte Geld nach dem Massen-Exodus gleich eine Kehrtwendung vollzieht. Ansätze einer vorsichtigen Rückkehr scheinen jedoch vorhanden zu sein.

Seit 1990 waren die Investoren laut AAI nicht mehr so bärisch wie aktuell.



59 Prozent Bären stehen lediglich 20 Prozent Bullen gegenüber. Diese Werte bedeuten ein Extrem. Sie werden vom State Street Confidence Index bestätigt...



... nicht aber von den Investors-Intelligence-Zahlen, die nur einen Anteil von knapp 26 Prozent Bären aufweisen. Insgesamt erscheint das Sentiment von der Erwartung einer Rezession bestimmt zu sein; es ist insgesamt gesehen definitiv bärisch. Aus Sicht eines Contrarian ist dies eine potentielle bullische Entwicklung.

Der Jahresausblick 2008 ist an alle Abonnenten mit Stand 31.12.07 verschickt worden. Falls Sie den Ausblick noch nicht erhalten haben sollten, schicken Sie mir bitte eine E-Mail; ich lassen Ihnen den Ausblick sofort zukommen. Das gilt auch für Schnupperabos, die in ein Monats-, Halbjahres- oder Jahresabo übergehen.

Zu den Märkten.

1,78 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 468 Mio., das Abwärtsvolumen 1,31 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 27% vom Gesamtvolumen; 40 neue Hochs standen 174 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.606 Punkten um 247 Zähler niedriger (-1,9%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.401 Punkten um 19 Zähler niedriger (-1,4%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.440 Punkten um 49 Punkte (-2,0%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 2,4%.

Der Transport-Index endete bei 4.188 Punkten (-2,0%).

Größte Gewinner: Goldaktien, Banken; Größte Verlierer: Einzelhandel, Transports

Der T-Bond Future endete bei 118,08 Punkten (117,14).

Crude Öl notiert aktuell bei 92,69 (93,71) und Erdgas bei 8,21 Dollar (8,25).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 76,04 Punkten (76,00).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 897,70 Dollar/Unze (893). Gold in Euro bei 607.

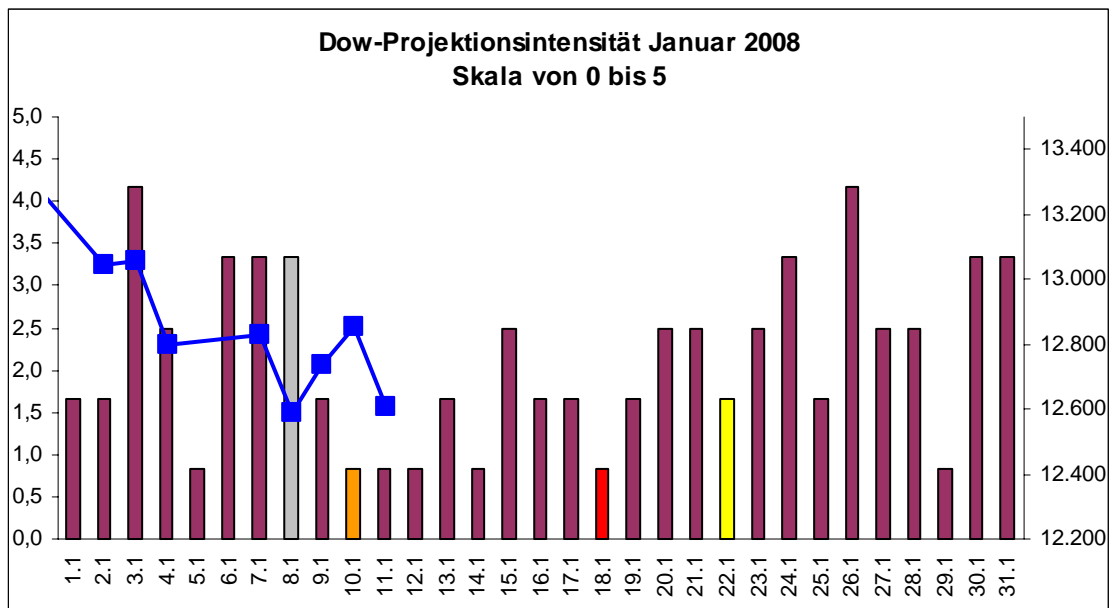
Silber befindet sich bei 16,37 Dollar (16,27).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,4% auf 475 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 194 Punkten. Newmont Mining gewann 80 Cent und endete bei 54,72 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 1,0% auf 23,68 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 28,82 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,93. Die Equity-PCR endete bei 0,71. Die OEX-PCR endete bei 0,71. Der ISE schloss mit 89.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Januar: 3.1., 6.-8.1., 26.1., 30/31.1.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Am letzten Montag schrieben wir von der Chance auf einen Bounce am „Turnaround Tuesday“. Tatsächlich bedeutet der Dienstag, der 8.1. (Neumond) das bisherige Jahrestief. Die Tage um Neumond haben eine leicht höhere Wahrscheinlichkeit für einen positiven Verlauf als die Tage um Vollmond (Quelle: Studie Universität Michigan und eigene Untersuchungen). Im weiteren Verlauf der Woche (insbesondere am Freitag) wurde das Dienstagstief in den großen Indizes fast noch einmal erreicht. Dies gilt jedoch nicht für den Finanzsektor und für die Hausbauer. Beide Sektoren zeigten am Freitag relative Stärke.

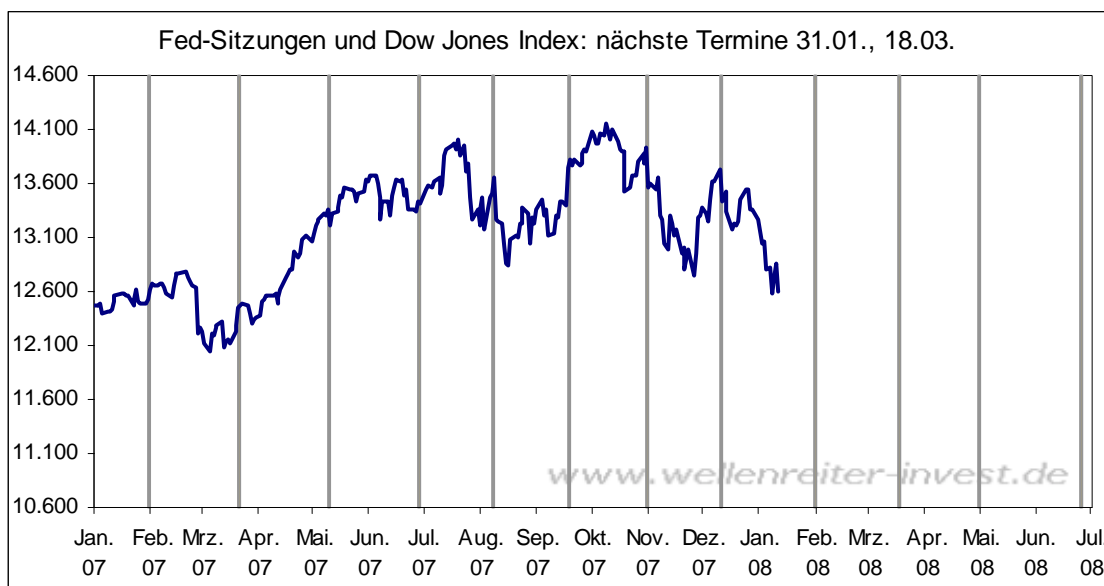
Wie wir weiter oben aufgezeigt haben, liegen derzeit einige potentiell bullische Entwicklungen vor. Auf der Negativseite bereitet jedoch die geringe Put-Call-Ratio (am Freitag lediglich 0,93 bei einem Verlust im Dow Jones Index von 247 Punkten) Kopfzerbrechen. Die Put-Call-Ratio setzt sich aus Equity- und Index-Put-Call-Ratio zusammen. Die Equity-PCR ist angemessen hoch (am Freitag 0,71), die Index-PCR ist es nicht. Ein Teilbereich der Index-PCR ist die PCR auf den S&P 100 (OEX). Dies benimmt sich seit Wochen absolut außergewöhnlich. Dies könnte die insgesamt zu niedrige Put-Call-Ratio erklären. Wir wollen aber nicht zuviel deuteln: Die Put-Call-Ratio zeigte im August und im November wesentlich mehr Angst an als jetzt. Ohne diesen Indikator würden wir die Wahrscheinlichkeit für ein mittelfristiges Tief an dieser Stelle als hoch ansetzen.

Aus historischer Sicht erstaunlich ist auch der Umstand, dass die Goldaktien mit dem Goldpreis und nicht mit dem breiten Markt laufen. Das beste historische Beispiel ist der

Crash von 1987, als die Goldminen innerhalb weniger Tage 50 Prozent ihres Wertes verloren, der Goldpreis jedoch unverändert stieg. Auch dies ist ein Zeichen für die extreme sektorgebundene Entwicklung in dieser rollierenden Korrektur. Der Goldpreis hat heute früh die 900-Dollar-Marke überschritten. Europäer profitieren nahezu in vollem Umfang von dieser Entwicklung, weil der Euro längst nicht so stark steigt wie der Goldpreis. Ein solcher Gleichlauf war in den 70er Jahren für die Endphase eines Goldpreisanstiegs typisch. Gleichzeitig bedeutete eine solche Phase die dynamischste Phase des Anstiegs.

Viele Märkte und Sektoren befinden sich auf wichtigen Langfrist-GDs. Gleichzeitig ist der Abwärtstrend der meisten Märkte intakt. Wir können an dieser Stelle nur das wiederholen, was wir bereits am vergangenen Montag sagten: Die Chance auf einen Bounce besteht weiterhin. Verschiedene unserer Indikatoren weisen sogar auf ein mittelfristiges Tief hin. Diejenigen, die die Karre aus dem Dreck ziehen müssen, sind die Banken und die Broker. In dieser Woche – zudem eine Verfallswoche – wird sich das smarte Geld entsprechend positionieren. Unserer Meinung nach hat es das bei Brokern und Banken bereits Ende der vergangenen Woche getan – und zwar positiv.

Die Januar-Verfallswoche verläuft üblicherweise sehr volatil, endet aber meist im Plus. Positiv wirken auch der fallende Ölpreis sowie die niedrigen Zinsen. Morgen in 14 Tagen ist die nächste Sitzung der US-Fed. Es fällt auf, dass die Aktienkurse vor den letzten drei Fed-Sitzungen jeweils ein bis zwei Wochen vorher angestiegen sind.



Was allerdings noch fehlt, ist ein Tag mit einem Aufwärtsvolumen von 90% oder mehr. Solange ein solcher Tag nicht registriert wurde, behalten wir vorerst unsere bärische Einschätzung bei.

Absacker

Billiges Geld gegen die Rezessionsangst

<http://www.faz.net/s/Rub09A305833E12405A808EF01024D15375/Doc-ECEA6AAA8500C4F93BB4B5DDFCADDA593-ATpl-Ecommon-Scontent.html>

Zitat: „Die Analysten der Hypo- und Vereinsbank sprechen angesichts des rasanten Preisanstiegs in den vergangenen Wochen und Monaten gar von einem „Goldrausch“ und sind sich sicher, dass das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht ist: Gold sei immer dann besonders gefragt, wenn der Dollar schwach, die Realzinsen in Amerika niedrig und reichlich Liquidität vorhanden seien, weil in einem solchen Umfeld die Inflationsangst zumindest mittelfristig wachse, heißt es in einer Analyse für Investmentkunden der HVB.“

Der Dollar markierte sein Verlaufstief am 23.11.07. Er wird jetzt wieder schwächer, das stimmt schon, aber er befindet sich in einer saisonal positiven Phase. Und das mit „reichlich Liquidität“ klingt zumindest für US-Banken und Broker übertrieben. Das mit den niedrigen Realzinsen ist allerdings richtig. Man sollte diese drei Faktoren tatsächlich weiterhin genau beobachten. Sollte der Ölpreis weiter fallen, dürfte sich das Thema niedrige Realzinsen in absehbarer Zeit auch erledigen.

Robert Rethfeld

Wellenreiter Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.